

GIPS

Gemeinde in der Psychiatrie

Mai/ Juni 2021

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde bei der Stiftung Tannenhof 32. Jg.

**Öffne deinen Mund für
den Stummen, für das
Recht aller Schwachen**

Andacht zu Sprüche 31,8

Pfarrer Leicht

Margot Käßmann zum Tode von
Hans Küng

**„Ich habe von ihm den
aufrechten Gang gelernt...**

Ethik-Expertin Bahr:

**Neuregelung
der Sterbehilfe
braucht Zeit**

Landespfarrer
Dr. Titus Reinmuth

Woran Demokratien sterben

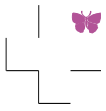
Termine...

jede Woche ein
"Gottesdienst zum Mitfeiern"
auf www.ekir.de

Bei Anruf ...

Wort

12 76 13 10



Öffne deinen Mund für den Stummen, für das Recht aller Schwachen!

Andacht zu Sprüche 31, 8

Am 9. November 1992 versammelten sich 100.000 Menschen auf dem Chlodwigplatz in Köln. Künstler der Kölner Musikszene hatten zu einem Konzert „gegen Rassismus und Neonazis“ aufgerufen. Vorausgegangen war eine Welle von Übergriffen mit ausländerfeindlichem Hintergrund, so zum Beispiel im Rostocker Stadtteil Lichtenhagen. „Wir [...] wollen [...] dazu beitragen, die weitverbreitete Sprachlosigkeit zu der Entwicklung in unserem Land zu beenden“, schrieben die beteiligten Künstler in der vorab veröffentlichten Erklärung zur Großveranstaltung. Trotz viel zu geringer Sicherheitsmaßnahmen (niemand hatte mit dieser großen Teilnehmerzahl gerechnet) verlief die Kundgebung ohne Zwischenfälle. „Arsch huh, Zäng ussenander“ ist der - zugegeben deftige - Titel (Kölsch für „Arsch hoch, Zähne auseinander“) der Kölner Kampagne gegen rechte Gewalt.

Öffne deinen Mund für die Stummen, für das Recht aller Schwachen, lautet der Monatspruch für den Monat Mai. 30 Jahre sind seit dem Konzert in Köln fast vergangen, aber die Gewalt gegen Minderheiten aus dem Bereich rechter Straftäter reißt nicht ab in Deutschland. Der Appell sich für die Schwachen einer Gesellschaft einzusetzen, durchzieht unsere ganze Bibel. Sowohl im Alten Testament, als auch im Neuen, ist es ein ständiger Aufruf sich für die Menschen einzusetzen, die sonst

an den Rand gedrängt werden. Den Mund zu öffnen, sich für die Schwachen einzusetzen, die Zähne auseinanderzubekommen, dass kann schon sehr viel bewirken. Es geht um eine gesellschaftliches Klima. Es geht um die Stimmung, die dann und wann auch Täter ermutigt Anschläge zu verüben. Vieles beginnt mit Worten, mit Schweigen, mit Geschehenlassen, mit dem nicht Widersprechen.

Die Sprüche Salomos sind eine weisheitliche Sammlung von Worten. Manche, wie unsere Losung, haben keinen unmittelbaren Bezug zu Gott, aber sie sind ein Teil unserer Bibel und mache so wertvoll, wie Worte der Propheten oder von Jesus, dem Gottessohn.

Für andere einzutreten, für schwächere das Wort zu ergreifen ist eine Tugend, die mit dem Evangelium des Jesus von Nazareth unmittelbar übereinstimmt. So wünsche ich uns, dass wir unser Gesäß immer wieder vom bequemen Sessel hoch bekommen und gegen das Unrecht aufstehen. Das wir unsere Zähne auseinander bekomme und das Wort ergreifen für das Recht der Schwachen.

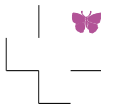
Ich wünsche Ihnen einen sonnigen und unbeschwerten Mai.

Ihr

Uwe Leicht, Pfarrer



Foto: Evang.Kirchenverband Köln



Interview | Beitrag vom 06.04.2021

Margot Käßmann

zum Tod des Theologen Hans Küng:

„Ich habe von ihm den aufrechten Gang gelernt“

Der Theologe Hans Küng ist mit 93 Jahren gestorben. Margot Käßmann erinnert an den „Visionär“. Schon Ende der 70er-Jahre habe er Debatten um die Zulassung von Frauen zum Priesteramt und die Abschaffung des Pflichtzölibats angestoßen, so die Theologin. Der Theologe und Kirchenkritiker Hans Küng ist am Dienstag im Alter von 93 Jahren in Tübingen gestorben, wie die Stiftung Weltethos mitteilte. Er sei friedlich in seinem Haus eingeschlafen.

Als kritischer Geist hat Hans Küng die katholische Kirche entscheidend mit geprägt. 1960, mit nur 32 Jahren, wurde der gebürtige Schweizer zum Theologieprofessor in Tübingen berufen. 1979 entzog der Vatikan ihm die Lehrerlaubnis, vor allem wegen seiner Kritik am Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit. Ausgestattet mit einem unabhängigen Lehrstuhl für ökumenische Forschung widmete Küng sich fortan dem Dialog der Religionen und der von ihm gegründeten Stiftung Weltethos.

Debatten um Zölibat und Frauen im Priesteramt

Hans Küng habe schon sehr früh die Themen gesetzt, „die in der katholischen Kirche heute ganz aktuell sind“, sagt die Theologin und ehemalige Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, Margot Käßmann. Bereits in den 1970er-Jahren habe er etwa Debatten um die Zulassung von Frauen zum Priesteramt und die Abschaffung des Pflichtzölibats angestoßen, beides zentrale Forderungen, die heute von der Initiative Maria 2.0 erhoben werden.



Er suchte das Verbindende der Religionen: Hans Küng, katholischer Priester und Theologe (1928 – 2021). (imago / Mathias Marx)

In der Stiftung „Weltethos“ sieht Käßmann Hans Küngs wesentliches Erbe. Von seinem Versuch, aus den großen Religionen und aus philosophischen Traditionen ein Extrakt zu ziehen, „um unverrückbare ethische Weisungen herauszuarbeiten“, gehe eine wichtige Botschaft aus, mit der Küng sie persönlich sehr überzeugt habe, so Käßmann:

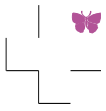
„Religionen können auch dazu beitragen, die Welt zusammenzuhalten und nicht – wie viele heute meinen – sie auseinanderzudividieren.“

Visionärer Theologe mit klarer Haltung: Hans Küng werde ihr als „liebvoller Mensch und großer visionärer Theologe“ in Erinnerung bleiben, sagt Käßmann. Als international geschätzte Kapazität seines Fachs sei er zugleich immer ein Christ geblieben, „der seine Glaubensüberzeugung ganz klar und durchaus einfach ausdrücken konnte, ohne dass Menschen gesagt hätten: Das ist so theologisch, das verstehe ich nicht.“ Seine innere Haltung sei ihr selbst ein Vorbild gewesen, so Käßmann.

„Ich habe als Studentin von ihm den aufrechten Gang gelernt: Du musst für deine Überzeugungen einstehen, selbst wenn sie in deiner Kirche nicht immer mehrheitsfähig sind.“

Moderation: Nicole Dittmer

(fka)



Kurschus: Kirche soll in Corona-Krise Raum für Fragen geben

Bielefeld (epd). Die Kirche sollte in der Corona-Krise nach Worten der westfälischen Präses Annette Kurschus keine vorschnellen Antworten geben. "Dass wir im Moment viele Fragen haben, ist kein Ausdruck von Hilflosigkeit", sagte Kurschus am 20. April in einer Online-Diskussion mit Theologinnen und -professoren.

"Die Zeit hat mich gelehrt, dass wir aus gutem Grund nicht vollmundig unterwegs sind", erklärte die leitende Theologin, die auch stellvertretende Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) ist. Als Kirche bei den Menschen gehe es darum, die Fragen auszuhalten und sich sicher zu sein, dass Gott zuhöre. Christen wüssten, dass sie einen guten Hirten hätten, auf den sie vertrauen könnten. "Davon etwas in die Welt zu geben, ist unser Auftrag", unterstrich Kurschus.

"Kultur des Verstehens, des Verzeihens und der Vergebung"

Corona mache wie unter Vergrößerungsglas deutlich, was funktioniere und was nicht funktioniere, sagte der Bochumer Theologieprofessor Traugott Jähnichen. In der Pandemie sei die Endlichkeit des Lebens deutlich geworden. Aufgabe der Kirche sei es, Trost im Leben und im Sterben auszusprechen. Kirche könne zudem zu einer "Kultur des Verstehens, des Verzeihens und der Vergebung" beitragen, erklärte der Professor für Systematische Theologie der Ruhr-Universität Bochum. Die Kirche sollte nach Worten der Münsteraner Neutestamentlerin Eve-Marie Becker die Botschaft der Hoffnung betonen. Kirche müsse auf den Feldern, wo sie Kompetenz habe, vorangehen.



Annette Kurschus epd-bild//Gerd-Matthias Hoeffchen

Gesamtaufgabe der Theologie sei es, Hoffnung und den Trost durch die Gemeinschaft mit Christus zu verkünden, sagte die Professorin der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

"Die Ressource ist das Evangelium"

Die Theologieprofessorin der Kirchlichen Hochschule Wuppertal/Bethel, Konstanze Kemnitzer, nannte es als Herausforderung der Kirche, in der Pandemie zu Vernunft und Liebe beizutragen. Die Kirche sollte für eine Gesellschaft eintreten, in der um Vernunft gerungen werde. "Die Ressource, die wir dafür haben, ist das Evangelium".

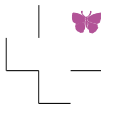
Ziel des digitalen "Lern- und Lehrgesprächs", zu dem die Präses Kurschus eingeladen hatte, war es, über die Pandemie aus theologischer Perspektive ins Gespräch zu kommen. Teilnehmer waren neben Vertretern der Landeskirche neun evangelische Theologieprofessorinnen und -professoren von Universitäten und Hochschulen in Münster, Bochum, Wuppertal, Siegen und Paderborn.

"Notbremse": Merkel bittet Bevölkerung um Unterstützung

Berlin (epd). Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) hat die neue Corona-"Notbremse" als dringend notwendig verteidigt. Die vorgesehenen Maßnahmen seien zwar hart, sagte sie am 24. April in ihrem wöchentlichen Video-Podcast. Es gebe aber keine weniger belastenden Wege, um die dritte Corona-Welle zu brechen und umzukehren. Merkel appellierte an die Bevölkerung, sich an die Maßnahmen zu halten. "Wenn es uns jetzt gelingt, die Infektionen deutlich und schnell zu senken, sind in absehbarer Zeit Lockerungen Schritt für Schritt möglich", erklärte sie. "Lassen Sie uns jetzt noch einmal das Notwendige tun und alle zusammen Rücksicht und Verantwortung zeigen."

Deutschland sei mitten in der dritten Welle, betonte die Kanzlerin. Die ansteckendere Virusvariante habe sich auch hierzulande durchgesetzt, das Robert Koch-Institut melde jeden Tag so hohe Zahlen von Neuinfektionen und Intensivpatienten wie in den angespanntesten Tagen des Winters. "Und was wir von Ärzten und dem Pflegepersonal hören, das sind wahre Hilferufe", sagte sie. "Wir - der Staat, die Gesellschaft, die Bürgerinnen und Bürger - wir alle müssen helfen."

Das neue Infektionsschutzgesetz ist seit dem Wochenende in Kraft. Es sieht unter anderem eine Ausgangssperre zwischen 22 Uhr und 5 Uhr in Landkreisen und kreisfreien Städten vor, in denen die Sieben-Tage-Inzidenz den Wert von 100 an drei Tagen hintereinander überschreitet.



Wir bieten wieder Abholservice

**Mittwoch und Freitag
zwischen 16:00 und 17:30**



Die Corona-Inzidenzzahlen von über 200 Infizierten pro 100.000 Einwohnern in 7 Tagen lassen keine anderen Möglichkeiten zu: wir halten die Ladentüren wieder vorübergehend geschlossen, freuen uns aber über Bestellungen. Die können wieder Mittwochs und Freitags in der Zeit zwischen 16:00 Uhr und 17:30 Uhr abgeholt werden.

Eine Rechnung liegt bei.

Deshalb bitten wir bei Bestellungen auch unbedingt die Adresse der Bestellerin anzugeben.

Auf Wunsch liefern wir auch Ware aus.

**Evangelische Kirchengemeinde
bei der Stiftung Tannenhof**



**Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen
allen Leserinnen und Lesern
unseres Gemeindebriefes, die im
Mai und Juni 2021
Geburtstag haben**



Viele Jahre waren wir es gewohnt, am Weltladentag zu einem Fairen Frühstück und einem Thema einzuladen, oft mit besonderen Gästen. In Pandemiezeiten geht das leider nicht -und das im 2. Jahr hintereinander. Aber den Weltladentag am 8. Mai können wir nicht einfach ausfallen lassen. Denn: Es geht ums Ganze. Unsere Art zu leben und zu wirtschaften ist nicht zukunftsfähig. Um ein gutes Leben für uns alle auf die-sem Planeten zu ermöglichen, braucht es einen grundlegenden Wandel. Die Welt steht vor enormen Herausforderungen. Wir beobachten tiefgreifende sozio-ökonomische und ökologische Krisen. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie werden viele davon weiter verschärfen. Die Krisen sind eine immense Herausforderung für die Menschheit. Kein Wunder, dass viele Menschen sich ohnmächtig fühlen und die Themen aus ihrem Alltag verdrängen.

Mit dem Motto „Die Welt braucht einen Tapetenwechsel. Gestalte ihn mit!“ möchten wir Menschen einladen, sich gemeinsam mit uns auf den Weg zu machen und sich gemeinsam mit uns auf den Weg zu machen und sich mit uns über Ideen auszutauschen.

35 verschiedene Postkarten mit kleinen Handlungsimpulsen für einen sozial-ökologischen Wandel laden ein zum Abwägen und Diskutieren. Wir sind überzeugt, dass es große politische Veränderungen braucht. Dazu kooperieren wir mit vielen Gruppen am Ort und dem Weltladendachverband, der Initiative Lieferkettengesetz, dem Forum Fairer Handel, Fair Trade Advocacy Office., Brot für die Welt, MI-SEREOR und vielen anderen.

Treffpunkt

am Samstag, 08.05.21, 10-12 Uhr:
vor dem

F(I)air-Weltladen-Lüttringhausen.

Wir halten Abstand und tragen Masken.

Herzlich willkommen!



Taizé-Prior Frère Alois eröffnet Ökume- nischen Kirchentag



Bruder Alois/ epd-bild/Norbert Neetz

Frankfurt a.M. (epd). Zur Eröffnung des 3. Ökumenischen Kirchentags in Frankfurt am Main am 13. Mai wird der Prior der Taizé-Gemeinschaft, Frère Alois, predigen. Der Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt werde auf einem Hochhausdach in Frankfurt corona-bedingt ohne Teilnehmer gefeiert und ab 10 Uhr live im ARD-Fernsehprogramm und auf der Internetseite "oekt.de" übertragen, teilte die Pressestelle des 3. Ökumenischen Kirchentags am 24. März in Frankfurt mit. Im Schlussgottesdienst am 16. Mai auf der Weseler Werft in Frankfurt predigten die Generaloberin der Oberzeller Franziskanerinnen, Katharina Ganz, und die methodistische Pfarrerin Mareike Bloedt.

Schlussgottesdienst im ZDF

Liturgisch begleitet werden die Predigerinnen vom katholischen Limburger Bischof Georg Bätzing, dem Kirchenpräsidenten der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau, Volker Jung, und dem griechisch-orthodoxen Erzpriester Radu Constantin Miron, der Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland ist.

Der Schlussgottesdienst wird um 10 Uhr live im ZDF übertragen. Das komplette Programm des 3. Ökumenischen Kirchentages soll am 30. März der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Geplant sind neben Veranstaltungen im Livestream auch digitale Workshops und Begegnungsformate.

Der 3. Ökumenische Kirchentag wird gemeinsam veranstaltet vom Deutschen Evangelischen Kirchentag und dem Zentralkomitee der deutschen Katholiken. Aufgrund der Corona-Pandemie findet er digital und dezentral statt.

Neuer Wortschatz in Pandemiezeiten

Köln (epd). Corona verändert nach Auffassung der Sprachwissenschaftlerin Annette Klosa-Kückelhaus die deutsche Sprache wie kein anderes Ereignis der letzten Jahrzehnte. Der "Brücken-Lockdown" von NRW-Ministerpräsident Laschet sei nur eines von vielen neuen Wörtern, sagte die Forscherin am Leibniz-Institut für Deutsche Sprache in Mannheim dem WDR-Hörfunk am 10. April. Sie sammelt in einem Wortschatz-Lexikon neue Wörter zur Corona-Pandemie. Fast 1.400 Begriffe stehen dort inzwischen.

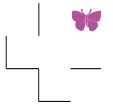
Die Corona-Krise betreffe die ganze Welt seit einem ziemlich langen Zeitraum, sagte Klosa-Kückelhaus. Und insofern habe diese Krise auch mehr Auswirkungen auf den Wortschatz. "Die Pandemie schenkt uns unglaublich viele neue Wörter, das ist eigentlich die größte Veränderung, die wir bemerken. Der Wortschatz wächst und wächst."

Hinzugekommen seien beispielsweise viele neue Komposita, also zusammengesetzte Wörter, erläuterte die Sprachforscherin. Viele Bildungen, die mit Corona- oder Covid- anfangen sowie viele aus dem Englischen entlehnte Wörter wie Social Distancing, Home Schooling oder Lockdown.

"Wir alle sind ja ein bisschen zu Epidemiologen geworden"

Wörter wie Impfpflicht, Impfverweigerer, Impfskeptiker oder Impfgegner gebe es schon länger, sagte Klosa-Kückelhaus. Jetzt gebe es neu zusammengesetzte Wörter, die die neue Wirklichkeit spiegelten. "Es gibt jetzt einen Impfgipfel, ein Impfzentrum, auf einmal auch Impfneid und Impfprivilegien."

Auch wissenschaftliche Fachterminologie werde im Alltag viel häufiger verwendet. "Wir alle sind ja ein bisschen zu Epidemiologen geworden und sprechen zum Beispiel vom R-Wert und haben uns mit Triage beschäftigt - zumindest davon gelesen und gehört."



Glauben

Pfingsten

Pfingsten wird immer 50 Tage nach Ostern gefeiert. Von dieser Zeitspanne hat das Fest auch seinen Namen. Er leitet sich ab vom griechischen Wort für „fünfzigster (Tag)“: „pentekoste (hemera)“. Am 50. Tag nach dem Ostersonntag schließt das Pfingstfest die österliche Festzeit ab. Es ist das dritte Hauptfest der Kirche.

Nach Weihnachten, dem Fest der Liebe Gottes zu den Menschen, und Ostern, dem Fest Jesu Christi, feiern wir an Pfingsten die Sendung des Heiligen Geistes.

Das Pfingstwunder

Wie Ostern hat auch das Pfingstfest eine Entsprechung im jüdischen Festkalender. Das Pfingstwunder in Apostelgeschichte 2 ereignet sich, als viele Pilger nach Jerusalem gekommen sind, um das jüdische „Wochenfest“ zu feiern. 50 Tage nach dem Passafest erinnert es mit einer Festversammlung an die Gabe der Zehn Gebote und damit an den Bund Gottes mit dem Volk Israels. Dieses Fest feiern auch die Jünger, als sie ein »mächtiges Rauschen« hören und »etwas wie Feuer« sich in Form von „Flammenzungen“ auf ihnen niederlässt (Apostelgeschichte 2,1-3):

Der Heilige Geist kommt auf sie herab. Damit hat Gott einen »neuen« Bund geschlossen, so wie er sich mit dem Volk Israel durch die Zehn Gebote verbunden hat. Am Sinai offenbarte er sich im Feuer, daran erinnern die Feuerzungen im Pfingstbericht.

Der Heilige Geist erfüllt die Jünger mit dem lebendigen Glauben daran, dass Gott Jesus vom Tod auferweckt hat, dass er heute lebt und regiert. Sofort beginnen die Apostel, allen voran Petrus, anderen zu verkünden, was sie selbst erlebt haben. Dass sie plötzlich in vielen Sprachen sprechen und alle Zuhörenden sie verstehen können, steht zeichenhaft dafür, dass die Zerstreuung der Menschheit, die in der Verwirrung der Sprachen beim Turmbau von Babel ihren Anfang genommen hat, nun wieder aufgehoben wird. Vom Geist Gottes, dem Geist der Liebe und des Friedens, geleitet, beginnt eine Bewegung, die die Christusbotschaft „bis ans äußerste Ende der Erde“ trägt (Apostelgeschichte 1,8).

Die Entstehung der ersten Gemeinde

Schon der Erfolg der ersten Predigt ist atemberaubend: Viele nehmen die Botschaft des Petrus an und lassen sich taufen. So entsteht die erste Gemeinde in der Nachfolge Christi. Von diesem Tag an läuft die Botschaft zuerst durch den Mittelmeerraum, dann um die ganze Welt. Überall bilden sich Gemeinden und Kirchen. Damit ist Pfingsten sozusagen der „Geburtstag“ der Kirche.

Die komplette Bibel gibt es jetzt in 704 Sprachen

Stuttgart/Swindon (epd). Die vollständige Bibel liegt jetzt übersetzt in 704 Sprachen vor. Dies geht aus der aktuellen Statistik des Weltverbands der Bibelgesellschaften mit Sitz im britischen Swindon hervor, teilte die Deutsche Bibelgesellschaft am 24. März in Stuttgart mit. Trotz der weltweiten Einschränkungen durch die Corona-Pandemie konnten demnach im vergangenen Jahr Übersetzungsprojekte in 66 Sprachen fertiggestellt werden, darunter waren 46 Sprachen mit einer Erstübersetzung der Bibel.

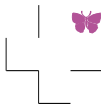
Unter den Erstübersetzungen war beispielsweise die erste vollständige Bibel in Dagaare, einer westafrikanischen Sprache.

Diese wird von über einer Million Menschen in Ghana und Burkina Faso gesprochen.

Insgesamt erreichen die von den Bibelgesellschaften im Jahr 2020 fertiggestellten Übersetzungsprojekte 707 Millionen Menschen, hieß es weiter. Weltverbands-Generaldirektor Michael Perreau sagte, jede Übersetzung, die fertiggestellt werde, ermögliche mehr Menschen den Zugang zu Gottes Wort. Das sei gerade jetzt in der weltweiten Krise besonders wichtig.

3.435 Sprachen

In 3.435 Sprachen gibt es mittlerweile mindestens ein Buch der Bibel, in 1.571 Sprachen davon schon das komplette Neue Testament. In knapp 4.000 weiteren Sprachen gibt es bisher jedoch keine Übersetzung eines biblischen Buches, so die Mitteilung weiter. In den nächsten 20 Jahren seien Übersetzungsprojekte für Teil- oder Gesamtausgaben der Bibel in etwa 1.200 Sprachen geplant.



Religion kann Menschen Hoffnung und Zuversicht schenken

Köln (epd). Der türkische Islamverband Ditib hat anlässlich der Osterfeiertage und vor dem Hintergrund der Corona-Krise auf die Bedeutung der Religionen für das menschliche Leben hingewiesen. Die Religionsgemeinschaften stünden in der Pflicht, in diesen schweren Zeiten den Menschen Hoffnung und Zuversicht zu schenken, teilte der Islamverband am 1. April in Köln in einer Grußbotschaft zu Ostern sowie zum jüdischen Pessachfest mit. Die derzeitige "Corona-Erschöpfung" zeige sich in allen gesellschaftlichen Bereichen: die Menschen litten unter "Einschränkungen, sozialer Isolation und depressiver Einsamkeit". Deshalb sei es wichtiger denn je, religiöse Hochfeste zum Anlass nehmen, einander beizustehen, miteinander stark zu sein und füreinander da zu sein.

Man wünsche den christlichen und jüdischen Gemeinschaften eine segensreiche Zeit, die sie in der Andacht an Gott begehen, betonte der Verband. Die Osterfeiertage als Zeit der Auferstehung Jesu Christus, das Pessachfest als der Tag der Befreiung des jüdischen Volkes und der Ramadan als Zeitspanne der inneren Wiederfindung, Seelenruhe und der Anbetung fielen dieses Jahr alle auf Anfang April. "Möge Gott uns anlässlich der religiösen Feier- und Festtage der drei Religionen Quelle für Hoffnung, Zuversicht, Geduld und Kraft sein und der Menschheit aus dieser prekären und schwierigen Lage helfen", erklärte der Islamverband.

Gebet während einer Pandemie

Mögen die, deren Alltag nun Einschränkungen unterliegt,
sich an die erinnern, deren Leben bedroht ist.

Mögen die, die zu keiner Risikogruppe gehören,
sich an die erinnern, die am stärksten verwundbar sind.

Mögen die, die den Vorteil von Heimarbeit haben,
sich an die erinnern, die sich Kranksein nicht leisten können und zur Arbeit müssen, um ihre Miete zu bezahlen.

Mögen die, die eine flexible Kinderbetreuung haben, wenn Schulen und Kitas geschlossen sind,
sich an die erinnern, die diese Möglichkeit nicht haben.

Mögen die, die Reisen absagen müssen, sich an die erinnern, die keinen sicheren Zufluchtsort haben,

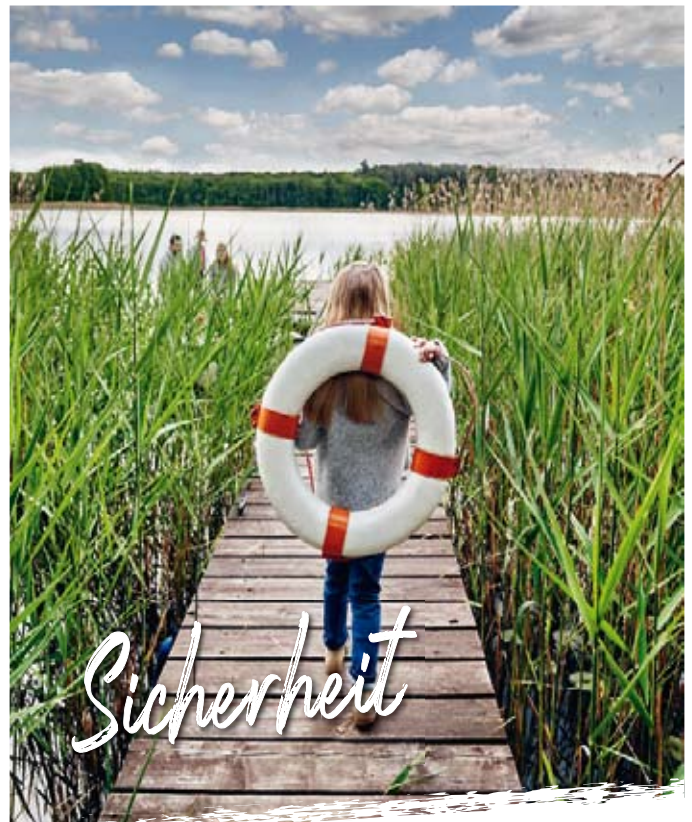
Mögen die, die etwas zurückgelegtes Geld in den Turbulenzen des Börsenmarktes verlieren, sich an die erinnern, die gar keine Rücklagen haben.

Mögen die, die zu Hause in Quarantäne bleiben müssen, sich an die erinnern, die kein Zuhause haben.

Während Furcht sich unseres Landes bemächtigt,
lass uns auf Liebe setzen.

Wenn wir uns körperlich nicht in den Arm nehmen können, lass uns andere Wege finden, wie wir an unsere Nächsten weitergeben, dass Gott uns umarmt.
Amen.

Quelle: <https://theonet.de/2020/03/15/gebet-waehrend-einer-pandemie-aus-dem-amerikanischen-ins-deutsche-uebertragen/>



vrk.de/ethisch-nachhaltig

VRK Agentur Michael Buchta
Wittkuller Str. 51 · 42719 Solingen
Telefon 0212 88999374
michael.buchta@vrk-ad.de
vrk.de/ad/michael.buchta

vrk+
Versicherer im Raum der Kirchen

Ethik-Expertin Bahr:

Neuregelung der Sterbehilfe braucht Zeit

Hannover (epd). Die evangelische Theologin und Ethik-Expertin Petra Bahr hält einen Bundestagsbeschluss zur Neuregelung der Sterbehilfe noch vor der Bundestagswahl im September für verfrüht. „Wir brauchen mehr Zeit, um diese wichtige Debatte öffentlich auszutragen“, sagte Bahr dem Evangelischen Pressedienst (epd): „Der Redebedarf ist groß, die Debatte steht augenblicklich zu sehr im Schatten der Pandemie. Sie gehört aber an jeden Familientisch.“ Für den Wahlkampf sei das Thema wegen der Gefahr verkürzender Zuspitzungen ungeeignet. Bahr ist Regionalbischöfin in Hannover und Mitglied des Deutschen Ethikrats.

Mehrere Initiativen im Bundestag bereiten zurzeit neue Regelungen zur Sterbehilfe vor, um ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts umzusetzen. Die Karlsruher Richter hatten vor einem Jahr das Recht auf ein selbstbestimmtes Sterben herausgestellt, das auch Dritten die Assistenz beim Suizid erlaube.

Bei der Neuregelung seien nun Schutzkonzepte nötig, die verhindern, „dass der assistierte Suizid nicht zu einer normalen Praxis wird“, sagte Bahr. „Wie verhindert man, dass eine 16-jährige Schülerin mit schwerstem Liebeskummer den Eindruck gewinnt, eine Sterbehilfe-Organisation sei für sie zuständig? Oder dass ein Mensch mit einer schweren Krebsdiagnose diese als einzige Adresse wahrnimmt?“ Es gehe darum, Sterbewilligen auch Lebensperspektiven aufzuzeigen und die Veränderlichkeit und Bedingtheit von Sterbewünschen ernst zu nehmen.



Obligatorische Beratung

Deshalb müsse es eine obligatorische Beratung für Menschen geben, die eine begleitete Selbsttötung wünschten. „Diese Beratung muss von einer Haltung geprägt sein, die die freie Entscheidung achtet, aber Perspektiven der Lebensbindung aufzeigt und Menschen unter Umständen auch lange begleitet“, betonte die Ethikerin.

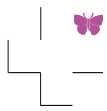
„Das stellt große Anforderungen an die Gesellschaft.“ Einsamkeit etwa sei ein unterschätztes oder verdrängtes Thema. Es gehe aber um mehr als „nur ein prozedurales Verfahren, um einen Suizid haftungsrechtlich halbwegs sicher über die Bühne zu kriegen“.

Bahr warnte vor einem „amputierten Freiheitsverständnis“, das ausschließlich auf das eigene Sterben blicke. „Menschen leben in Beziehungen. Ihr Tod und die Art ihres Sterbens haben erhebliche Folgen für Partner, Kinder, Enkel, Ärztinnen oder Pfleger.“

Aus Sicht der Theologin wird die Neuregelung der Sterbehilfe gesellschaftliche Folgen haben, die bedacht werden müssten. „Wie verändert sich die Rolle der Medizin, wie das Selbstverständnis diakonischer Einrichtungen, wie das Verhältnis zum Sterben, aber auch zum Leben, das anders verläuft als erhofft?“ Zudem könnten etwa Hochbetagte oder Schwerkranke in die Situation kommen, ihr Leben unter ökonomischen Dimensionen zu betrachten und sich als unzumutbare Last für die Gesellschaft zu empfinden. Das verträge sich nicht mit dem Gedanken der Menschenwürde.

epd-Gespräch: Michael Grau





Woran Demokratien sterben

Nun sind wir ihn los. Endlich. Der narzisstische Demagoge im Weißen Haus ist nicht länger Präsident der USA. Er ist abgewählt und hoffentlich bald angeklagt. Das Kapitel Trump ist Geschichte.

Das Kapitel Populismus aber nicht. Die Bilder vom Sturm des Mobs auf das Kapitol sind alarmierend. Weil sie zeigen, wie weit das Gift der Lügen inzwischen in die Gesellschaft eingedrungen ist und was es angerichtet hat. Und das nicht nur in den fernen USA. Auch bei uns gab es im Sommer verstörende Bilder, als verwirrte Verschwörungsgläubige neben Nazis und Faschisten versuchten, unser Parlament zu besetzen. Die Bilder aus Washington und Berlin zeigen die Spitze des Eisberges. Weltweit stehen die liberalen Demokratien unter Druck. Rechte Populisten im Netz und vor dem Bundestag, rechte Terroristen in Kassel, Hanau oder Halle, dazu islam-faschistische Angriffe in Europa und weltweit. Sie alle würden die freiheitliche Grundordnung am liebsten abschaffen und durch autoritäre Systeme ersetzen.

Und das Gift zeigt Wirkung: Nicht wenige Zeitgenossen fragen sich in Zeiten von Pandemie und Klimawandel, ob die Demokratie tatsächlich die drängenden Probleme wird lösen können.

Demokratien sterben nicht an einzelnen Demagogen, sondern an zu wenig Demokraten. Demokratien sterben daran, dass sich nicht genug Menschen finden, die sie verteidigen: Sei es aus Zweifel, aus Bequemlichkeit oder aus Angst. Gott hat uns nicht den Geist der Feigheit gegeben. Sondern einen Geist der Kraft, der Besonnenheit, der Liebe.

So hat der Apostel Paulus einmal die Aufgabe der Christen in der Gesellschaft beschrieben. Viel hat sich seitdem verändert, auch unter dem Einfluss christlicher Werte. Aber keine menschliche Gesellschaftsform ist gottgegeben und fällt vom Himmel. Das müssen wir schon selber organisieren. Und gegebenenfalls verteidigen: In Familie und Freundeskreis, im Kollegium und auf der Straße. Eine Behauptung muss mit Fakten belegt werden. Sonst ist es schlicht eine Lüge und muss auch so genannt werden. Und die demokratische Diskussion, der parlamentarische Streit um den besten Weg für Land und Leute, darf niemals dazu führen, dass Andersdenkende verächtlich gemacht oder gar bedroht werden. Die Wahrung der Menschenwürde ist oberstes Gebot.

In Deutschland wird in diesem Jahr gewählt. In vielen Ländern und im Bund. Ich freue mich auf echte Debatten. Wegducken gilt nicht. Die Demokratie muss verteidigt werden. Dafür brauchen wir diesen Geist der Kraft, der Besonnenheit und der Liebe.

Redaktion: Landespfarrer
Dr. Titus Reinmuth



Seelsorge Sprechzeiten (nach Vereinbarung)

evangelisch:
Pfarrer U. Leicht
Tel. 12 -1101

Pfarrerin
B. Schröder Möring
Tel. 12 - 1310

Küsterin Sabine Grandt
Tel. 12-1245/ 12-1820
Organist Martin Storbeck
Tel. Gemeindebüro 12-1313

Gemeindebüro im Otto-Ohl-Haus

Frau Silke Dreßler
Öffnungszeiten
Mo. + Fr. 9:00 - 12:00
Mit. 9.30 - 12.15
Tel. 12- 1313
Fax: 12- 1316

e-mail:
KIRCHENGEMEINDE @
STIFTUNG-TANNENHOF.de

Presbyterium

Diakon Uwe Arps
Dr. Hans-Jürgen Günther
Diakon Horst Kirschbaum
Pfarrer Uwe Leicht
Helgard Ruge
Pfarrerinnen
Barbara Schröder- Möring
Diakon Erwin Schumacher

Impressum:

Herausgeber von Gips:
Presbyterium der
Evangelischen Kirchengemeinde bei
der Stiftung Tannenhof

Redaktion:

Pfr. U.Leicht
Dr. H.J.Günther

Außerdem haben zu dieser
Ausgabe beigetragen:
U.Leicht, B. Schröder- Möring
;WDR,; DLF, EPD, Evang.Kirchen-
verband Köln

V.i.S.d.P.:
Pfr.U.Leicht, Remscheider Str.76,
42899 Remscheid
Druck Gemeindebriefdruckerei

Gottesdienste und Andachten



05.05.	2021	Mittwoch	16:30	Kath.Gottesdienst	Diakon John
07.05.	2021	Freitag	17:00	Vesper	Diakon Kirschbaum
09.05.	2021	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Schröder- Möring
13.05.	2021	Donnerstag Himmelfahrt	10:00	Gottesdienst	Pfr'in Schröder- Möring
14.05.	2021	Freitag	17:00	Vesper	Diakon Czyganowski
16.05.	2021	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Leicht
21.05.	2021	Freitag	17:00	Vesper	Diakon Packmohr
23.05.	2021	Sonntag Pfingstsonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Schröder- Möring
24.05.	2021	Montag Pfingstmontag	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Leicht
28.05.	2021	Freitag	17:00	Vesper	Diakonin Binner
30.05.	2021	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Leicht
02.06.	2021	Mittwoch	16:30	Kath.Gottesdienst	Diakon John
03.06.	2021	Donnerstag		Fronleichnam	
04.06.	2021	Freitag	17:00	Vesper	Diakon Schumacher
06.06.	2021	Sonntag	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Schröder- Möring

**bitte beachten Sie dazu auch
weiterhin die aktuellen Aushänge!**

Wir feiern das Abendmahl immer nur mit Traubensaft!

Andachten Psychiatrische Klinik Wuppertal Sanderstrasse jeweils 14- tägig freitags 16:00 Uhr

14.05.	2021	Diakon Severitt
28.05.	2021	Pfarrer Leicht
11.06.	2021	Diakon Severitt
25.06.	2021	Pfarrer Leicht

Andachten am Mittag in der Stiftung Tannenhof mittwochs 12:15Uhr in der Kirche

05.05.	2021	Pfarrer Schröder- Möring
12.05.	2021	Pfarrer Leicht
19.05.	2021	Pfarrer Schröder- Möring
26.05.	2021	Pfarrer Leicht
02.06.	2021	Pfarrer Schröder- Möring
09.06.	2021	Pfarrer Schröder- Möring

Andachten in der Fachklinik Langenberg jeweils 14- tägig freitags 16:00 Uhr

14.05.	2021	Pfarrer Schröder- Möring
28.05.	2021	Pfarrer Schröder- Möring
11.06.	2021	Pfarrer Schröder- Möring
25.06.	2021	Pfarrer Schröder- Möring

Andachten im Helene- Härtel-Buchmann-Haus fallen ab 2020 weg

Veranstaltungen und Gruppen nach Vereinbarung

Feierabend- kreis mittwochs 15:00 Uhr
HHB - Haus

Wenn Sie unsere Gemeinde in ihren Aufgaben unterstützen möchten ... können Spenden überwiesen werden
auf das Konto der Evangelischen Kirchengemeinde bei der Stiftung Tannenhof
IBAN: DE68 3506 0190 1011 6270 10



Ihre
Spende
hilft!

Darf nicht auf Abstand gehen: die Nächstenliebe.

Die Corona-Pandemie kann nur in einer weltweiten Solidarität bewältigt werden. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Menschen Zugang zu Medikamenten und Impfstoffen erhalten. [brot-fuer-die-welt.de/spenden](https://www.brot-fuer-die-welt.de/spenden)
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00

Mitglied der **actalliance**



Würde für den Menschen.